

**Lehrplan
für die Grundschule
in Nordrhein-Westfalen**

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre

(Entwurf Verbändebeitrag: 03.07.2017)

ENTWURF

Impressum

[wird zur Inkraftsetzung ergänzt]

ENTWURF

Vorwort

[wird zur Inkraftsetzung ergänzt]

ENTWURF

Runderlass

[wird zur Inkraftsetzung ergänzt]

ENTWURF

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele des Faches	6
1.1	Der Beitrag des Faches Syrisch-Orthodoxe Religionslehre zum Bildungs- und Erziehungsauftrag	6
1.2	Lernen und Lehren	8
1.3	Orientierung an Kompetenzen	11
2	Bereiche und Schwerpunkte	12
2.1	Das Wort Gottes in biblischen Überlieferungen	12
2.2	Gebet (<i>Slutho</i>) und Liturgie (<i>Teschmeschto</i>)	12
2.3	Feste und Feiern im Kirchenjahr	13
2.4	Der Glaube der Kirche	13
2.5	Dialog mit christlichen Konfessionen, anderen Religionen und Weltanschauungen	14
2.6	Der Einzelne und die Gemeinschaft	14
2.7	Syrisch (Aramäisch) – Die Sprache der Religion	14
2.8	Vernetzung der Bereiche und Schwerpunkte	15
3	Kompetenzerwartungen	15
3.1	Bibel und Tradition	16
3.2	Gebet (<i>Slutho</i>) und Liturgie (<i>Teschmeschto</i>)	17
3.3	Feste und Feiern im Kirchenjahr	18
3.4	Der Glaube der Kirche	19
3.5	Dialog mit christlichen Konfessionen, anderen Religionen und Weltanschauungen	22
3.6	Der Einzelne und die Gemeinschaft	23
3.7	Syrisch (Aramäisch) – Die Sprache der Religion	24
4	Leistungen fördern und bewerten	25

1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.1 Der Beitrag des Faches Syrisch-Orthodoxe Religionslehre zum Bildungs- und Erziehungsauftrag

Religionsunterricht ist gemäß Artikel 7 Absatz 3 des Grundgesetzes „in den öffentlichen Schulen ordentliches Lehrfach“. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der jeweiligen Religionsgemeinschaften erteilt. Diesen Bestimmungen entspricht auch Artikel 14 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen. Danach ist Religionsunterricht in der Schule konfessioneller Religionsunterricht und gemeinsame Aufgabe von Staat und Kirche.

Syrisch-orthodoxer Religionsunterricht ist ein Unterricht für Schülerinnen und Schüler syrisch-orthodoxen Glaubens. Darüber hinaus ist dieser Unterricht auch offen für andere Schülerinnen und Schüler.

Grundsätzliche Aufgabe des Faches Syrisch-Orthodoxe Religionslehre ist es, in der Begegnung mit syrisch-orthodoxer Glaubensüberzeugung und -praxis zu einer tragfähigen Lebensorientierung beizutragen, wobei im Sinne des didaktischen Prinzips der Korrelation Lebenswirklichkeit und Glaubensüberzeugung immer wieder wechselseitig erschlossen und miteinander vernetzt werden.

Das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre bezieht sich auf die allen syrisch-orthodoxen Christen gemeinsame Tradition und vermittelt das Bewusstsein, dass syrisch-orthodoxe Christinnen und Christen unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit oder Herkunft zu der *einen* gemeinsamen syrisch-orthodoxen Kirche gehören, die vom Patriarchen der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien geleitet wird. Es wahrt den ganzheitlichen Zugang syrisch-orthodoxen Glaubens in aller Welt, konkretisiert und entfaltet ihn jedoch unter den besonderen Gegebenheiten der Diaspora. Die Schülerinnen und Schüler können durch die Auseinandersetzung mit der syrisch-orthodoxen Tradition Grundqualifikationen für ein Zusammenleben in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft erwerben. Diese Verantwortung des Unterrichts ist angesichts der multinationalen Zusammensetzung der syrisch-orthodoxen Kirche in Deutschland von besonderer Bedeutung. Ein wesentlicher Aspekt, der das Leben der syrisch-orthodoxen Christinnen und Christen in Deutschland prägt, ist die Vielfalt ihrer kulturellen Erfahrungen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die notwendigen Kompetenzen ausbilden können, um das Wesentliche des syrisch-orthodoxen Glaubens von zeit- und kulturbedingten Ausformungen altersgemäß unterscheiden zu lernen. Insofern hat der syrisch-orthodoxe Religionsunterricht die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern der Primarstufe zu konkreten Erfahrungen mit den Inhalten und Traditionen ihres Glaubens zu verhelfen und ihnen eine auf Mitgestaltung ausgerichtete Teilnahme in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Daraus ergibt sich die Konsequenz, nach einem Zugang zu den Inhalten des syrisch-orthodoxen Glaubens zu suchen, der der gegenwärtigen Situation angemessen ist und die Schülerinnen und Schüler

in ihrer konkreten Lebenswelt in dieser Gesellschaft erreicht. Vor diesem Hintergrund ist Syrisch (Aramäisch) als Kult- und Kultursprache auch unter den Bedingungen der Diaspora immer kontinuierlicher Bestandteil syrisch-orthodoxer Religion, Geschichte und Kultur sowie die Grundlage innersyrischer Kommunikation. Der Bedeutung und Rolle der syrischen (aramäischen) Sprache im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht entspricht es, dass jedes mögliche Thema darauf angewiesen ist, dieses lebendige Erbe syrischer Tradition auch sprachlich zu erschließen. Die Integration der Sprache in den syrisch-orthodoxen Religionsunterricht ermöglicht und unterstützt die Erziehung zu verantwortlichem, lebenslangem Lernen und Handeln. Es ist erforderlich, zentrale Begriffe und Phänomene des Syrischen selbst zum Gegenstand des Unterrichts zu machen und den Umgang mit syrischen Buchstaben und das wiedererkennende Lesen gesondert zu üben. Auf der lexikalischen Ebene ermöglicht Syrisch (Aramäisch) als integriertes Element des Unterrichts den Schülerinnen und Schülern sprachliche und konzeptuelle Verknüpfungen fortschreitend selbstständig nachzuvollziehen. Für das Erschließen der Bedeutung von Texten und Vorstellungen ist der Rückgriff auf die für Interpretation offene syrische Text-Gestalt wesentlich. In diesem Kontext ist der Religionsunterricht in der Primarstufe in der Pflicht, erste Grundlagen herauszubilden. Die Vermittlung der Sprache im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht bleibt dabei stets funktional auf das Verstehen des syrisch-orthodoxen Bekenntnisses bezogen und verfolgt keinen Selbstzweck.

Syrisch-orthodoxer Religionsunterricht verweist auf die gemeinsamen Wurzeln, hilft aber auch, das Christentum in seinen konfessionellen Ausprägungen wahrzunehmen und den ökumenischen Dialog zu pflegen. Er soll einen Beitrag dazu leisten, dass die Schülerinnen und Schüler syrisch-orthodoxen Glaubens auch nichtchristlichen Religionen und deren Mitgliedern mit Achtung begegnen. Der Religionsunterricht gibt der beginnenden Entwicklung einer religiösen Dialog- und Urteilsfähigkeit Raum und gestaltet das Miteinander praktisch. Hierzu bieten auch gemeinsame christliche Schulgottesdienste sowie interkulturelle Schulveranstaltungen Gelegenheit. In diesem Sinn hat der syrisch-orthodoxe Religionsunterricht die Aufgabe, bei den Schülerinnen und Schülern ein Selbstbewusstsein zu fördern, das der nicht syrisch-orthodoxen Umwelt gegenüber offen ist, zugleich aber einer kritiklosen Assimilation entgegenwirkt.

Der syrisch-orthodoxe Religionsunterricht berücksichtigt stets die christliche Überzeugung, dass Gott in der Geschichte der Menschen und zu ihrem Heil wirkt, das Evangelium diese Erfahrung in Person und Botschaft Jesu Christi unwiderruflich zum Ausdruck bringt, die Kirche diese Botschaft weitergibt und erfahrbar macht.

Syrisch-Orthodoxer Religionsunterricht soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. In diesem Sinne

- fördert das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre die fachsprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler,
- ermöglicht es die Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen der Menschheit nach dem Woher, Wozu und Wohin,

- gibt es auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der syrisch-orthodoxen Tradition Orientierungshilfen für christliche Lebensführung und verantwortliches gesellschaftliches Handeln,
- fördert es die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Pluralität und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer respektvollen Grundhaltung,
- sieht es die Schülerinnen und Schüler als Geschöpfe Gottes ermuntert sie zu einem wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung Gottes,
- bietet es den Schülerinnen und Schüler einen hoffnungsvollen Blick in Bezug auf die Zukunft in und nach dieser Welt.

Die vorausgehend genannten Aspekte nehmen Zielperspektiven in den Blick. Konkrete Umsetzungen auf dem Weg dorthin müssen stets kindgerecht und grundschulgemäß erfolgen.

Der bekenntnisgebundene schulische Religionsunterricht soll den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre religiöse Identität und ihre Beziehung zum Glauben aufzubauen und zu entwickeln. Dabei ist dieser Entwicklungsprozess als individueller und selbstreflexiver Prozess, aber auch als Öffnung zu den Mitmenschen mit anderen Religionen und Weltanschauungen sowie als Stärkung der Dialogbereitschaft und Toleranz zu verstehen. In diesem Kontext ist auch das interreligiöse Lernen im orthodoxen Religionsunterricht verortet. Im Vordergrund steht dabei eine der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler angepasste, altersgemäße Beschäftigung mit interreligiösen Aspekten.

1.2 Lernen und Lehren

Die Lerngruppen im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht der Primarstufe sind zumeist geprägt von einer großen Vielfältigkeit und Heterogenität. So haben beispielsweise die meisten Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund bzw. eine je eigene Einwanderungsgeschichte, die z. T. von Flucht- und Gewalterfahrung geprägt ist. Zudem ist der Grad der religiösen Sozialisation bei den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich wie häufig auch die Altersstruktur (bei jahrgangsübergreifendem Unterricht).

Unabhängig von der Ausprägung der religiösen Vorerfahrungen und den individuellen Lernvoraussetzungen ist allen Kindern im Grundschulalter gemeinsam, dass sie häufig eine große Neugier und Sensibilität für religiöse Themen, für die großen und für die Identitätsentwicklung relevanten Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin aufweisen. Diese alterstypische Aufgeschlossenheit bildet unter Berücksichtigung und Einbeziehung der mitunter höchst heterogenen Lernausgangslage die Hintergrundfolie für die Planung und Gestaltung des Unterrichts. Die Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler werden wahr- und ernstgenommen. Sie bilden den Ausgangspunkt des Unterrichtsgeschehens und werden im Verlauf der Unterrichtsreihen in Beziehung gesetzt zu den Unterrichtsinhalten.

Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lernchancen, indem sie ihre Wahrnehmungen und Vorstellungen ausdrücken, die der anderen wahrnehmen und nachvollziehen sowie in Auseinandersetzung mit den neuen Eindrücken und Erfahrungen ihren religiösen und weltanschaulichen Lern- und Lebenshorizont erweitern.

Im fragenden und nachdenklichen Gespräch stellen Schülerinnen und Schüler große menschliche Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Herkunft und Zukunft des Menschen und nach Gott. Diese Fragehaltung wird im Religionsunterricht angeregt und wachgehalten. Antworten werden in der biblischen Überlieferung und im Glaubenszeugnis der Kirche gesucht und bedacht. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler auch, dass in manchen Situationen Fragen offen bleiben oder nur ansatzweise und nicht immer endgültig beantwortet werden können. Der Religionsunterricht geht auf die Grunderfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein und berücksichtigt ihre Biographie und Lebenssituation sowie ihre Interessen.

Dieses setzt voraus, dass die Lehrperson sich selbst in ihrer religiösen Identität nicht als „abgeschlossen“ betrachtet, sondern in den Dialog mit ihren Schülerinnen und Schülern mit einer reflektierten Offenheit für die Vorstellungen der Kinder eintritt.

Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, die Kinder zu befähigen, die Welt und das Leben sensibel wahrzunehmen, zu bestaunen, zu befragen und zu deuten. Dafür ist ein Lernen mit allen Sinnen erforderlich. Der christliche Glaube drückt sich wesentlich in Symbolen und in Symbolsprache aus. Von daher sind für den Religionsunterricht in der Grundschule Alltagssymbole aus der Welt der Kinder ebenso von Bedeutung wie Symbole der religiösen Überlieferung.

Im Religionsunterricht der Grundschule können die Unterrichtsinhalte nicht den gesamten Glauben der Kirche abbilden. Die in diesem Lehrplan ausgewiesenen Fachinhalte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind unter dem Aspekt ihrer fachlichen Bedeutsamkeit ausgewählt. Unterrichtsthemen sind bestimmt durch Schwerpunkte mit ihren Kompetenzerwartungen in verschiedenen Bereichen. Sie werden in der Praxis so strukturiert, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen im Religionsunterricht ermöglicht wird.

Schülerinnen und Schüler werden im Religionsunterricht dazu befähigt, Religion und Glauben als einen zentralen Bereich menschlicher Wirklichkeit und menschlicher Lebensvollzüge wahrzunehmen sowie Glaubensinhalte und ihre Orientierungskraft kennen und verstehen zu lernen. Dabei ist die Vermittlung dieser mehrdimensionalen Sicht weniger abstrakt-lehrhaft; sie geschieht vielmehr im Vertrautmachen mit den Ausdrucksformen des Glaubens und anhand gelebter Beispiele. Die in diesem Kontext zu unterstützende Entwicklung von Einstellungen und Haltungen ist immer mit dem Erwerb von Fähigkeiten und mit dem Erwerb von Kenntnissen von Sachverhalten verbunden.

Das Lernen erfolgt in einer Progression und ermöglicht so, dass die Kinder im Sinne des selbstständigen Lernens immer mehr Eigenverantwortung für ihre Lernprozesse und Lernergebnisse übernehmen, wobei der Lehrkraft stets eine begleitende und unterstützende Funktion zukommt, auch im Hinblick auf die steigende Komplexität.

Der syrisch-orthodoxe Religionsunterricht eröffnet verschiedene Zugänge zu den Inhalten, indem er problemorientiert und handlungsorientiert arbeitet und so im Dialog kindgerechte Freiräume für Fragen und Antworten, für Reflexion und Aktion gibt. Um den orthodoxen Glauben und die religiöse Kultur auf möglichst vielen Wegen für die Schülerinnen und Schüler zu thematisieren und zugänglich zu machen, werden die verschiedenen kreativen und intellektuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler genutzt.

Ganzheitliches Lernen auch mittels systematischer Methodenwechsel ist ein wesentlicher Aspekt der Strukturierung und Darbietung der fachlichen Unterrichtsinhalte. Dabei wird in der Zusammenarbeit mit anderen Fächern und im Bereich des innerchristlichen und interreligiösen Dialogs auf die Möglichkeiten des fächerübergreifenden Lehrens und Lernens zurückgegriffen. Bezweckt werden dabei der systematische und nachhaltige Aufbau von Einstellungen, Kenntnissen und Fähigkeiten, die theoretisches Wissen und praktische Anwendungskompetenzen verbinden, sowie der Aufbau einer kindgemäßen Urteilsfähigkeit. In diesem Zusammenhang haben im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht die Gemeinschaft fördernden grundlegenden Regeln, Rituale, Feste oder Gesänge einen hohen Stellenwert, da die in diesen Bereichen erworbenen Kompetenzen als Brücke zur gesellschaftsrelevanten Selbstständigkeit gesehen werden.

Es ist auch Aufgabe des syrisch-orthodoxen Religionsunterrichts, den Schülerinnen und Schülern die spezielle Ästhetik, Semantik und Metaphorik religiöser Sprache zugänglich zu machen. Darüber hinaus soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, in ihrer religiösen Entwicklung wichtige Begriffe und Formen des syrisch-orthodoxen Glaubens adäquat verstehen und erläutern zu können. Dazu gehört es beispielsweise, den Kindern erste Zugänge zu theologischen Fachbegriffen, auch in der in der Traditionen verwendeten Herkunftssprache, zu ermöglichen, ihnen dazu zu verhelfen, sie altersgemäß mit Inhalt zu füllen sowie ihnen den ästhetischen Wert der liturgischen Texte nahezubringen.

Seelsorgestunde und Schulgottesdienst

Den Geistlichen der Pfarrgemeinde oder den anderen für den Religionsunterricht ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im pastoralen Dienst ist Gelegenheit gegeben, Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Richtlinien und des Lehrplans an das Gemeindeleben heranzuführen. Diesem Anliegen dient die Seelsorgestunde. Eine Seelsorgestunde soll in den Klassen 3 und 4 auch über die in der Stundentafel vorgesehenen Religionsstunden hinaus angeboten werden. Die Teil-

nahme an der Seelsorgestunde ist – unabhängig von der Teilnahme am Religionsunterricht – freiwillig (vgl. die entsprechenden Hinweise in der gültigen AO-GS).

Schulgottesdienste bereichern das Schulleben. Sie bieten Schülerinnen und Schülern Erfahrungsmöglichkeiten mit gelebtem und gefeiertem Glauben. Sie sind in der schulischen Praxis in der Regel an den Eckdaten des Schuljahres und an den Festen im Jahreskreis der Kirche orientiert oder besonderen Themen im Religionsunterricht zugeordnet (vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung).

1.3 Orientierung an Kompetenzen

Der Lehrplan für das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre benennt im Kapitel 2 verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen in Kapitel 3 Kompetenzerwartungen zu. Diese legen verbindlich fest, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 im Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre verfügen sollen. Die Kompetenzerwartungen konzentrieren sich auf zentrale fachliche Zielsetzungen des syrisch-orthodoxen Religionsunterrichts.

Die Orientierung an allgemeinen fachbezogenen Kompetenzen entfaltet sich in verschiedenen Dimensionen bei der Erschließung der syrisch-orthodoxen Religion. Diese Orientierung bedeutet auch, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.

Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen,
- wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und Lösungswege aufzeigen,
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

2 Bereiche und Schwerpunkte

Der Lehrplan untergliedert das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre in die folgenden sieben Bereiche:

- Das Wort Gottes in biblischen Überlieferungen
- Gebet (*Slutho*) und Liturgie (*Teschmeschto*)
- Feste und Feiern im Kirchenjahr
- Der Glaube der Kirche
- Dialog mit christlichen Konfessionen, anderen Religionen und Weltanschauungen
- Der Einzelne und die Gemeinschaft
- Syrisch (Aramäisch) – Die Sprache der Religion

2.1 Das Wort Gottes in biblischen Überlieferungen

Die maßgebliche Grundlage für den christlichen Glauben ist die Bibel als Wort Gottes. Die Beschäftigung mit dem Wort Gottes in biblischen Überlieferungen ist in diesem Bereich zentral. Auch Kinder, die bisher nur wenig von Glaube und Kirche erfahren haben, sind oft aufgeschlossen für religiöse Fragen. Um den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis christlichen Glaubens zu ermöglichen, lernen sie die Bibel als Buch der Kirche und Zeugnis des Glaubens kennen, nehmen erste Interpretationen biblischer Texte vor und setzen sich mit der Bedeutung der Bibel für die Geschichte der Kirche und die Geschichte der Menschheit in elementarer Form auseinander. So wird ihnen ermöglicht, sich zu öffnen für den Anspruch biblischer Texte als Wort Gottes, das in der Tradition von den syrischen Kirchenvätern bis hin zu zeitgenössischen Auslegungen gedeutet und in der Liturgie aktualisiert wird.

Schwerpunkte sind:

- Das Alte Testament
- Das Neue Testament

2.2 Gebet (*Slutho*) und Liturgie (*Teschmeschto*)

Slutho und *Teschmeschto* sind grundlegend für das liturgisch strukturierte Leben der syrisch-orthodoxen Kirche, in deren Mittelpunkt die Messfeier (*qurbono*) steht. In diesem Bereich geht es darum, die Schülerinnen und Schüler in elementarer Weise mit zentralen liturgischen Texten und Riten bekannt zu machen und ihnen über Deutungen Handlungsidentifikationen zu anbieten. So wird eine Basis dafür geschaffen, Verständnis dafür zu entwickeln, dass die alltäglich erlebte und erfahrene Wirklichkeit auch mit anderen als den den Schülerinnen und Schülern wahrscheinlich eher geläufigen Bemessungs- und Bewertungskriterien gestaltet werden könnte. Schülerinnen und Schüler erhalten Lernchancen, liturgische und gottes-

dienstliche Vollzüge nicht als formale Angelegenheit zu sehen, sondern deren tiefen Sinn zu begreifen.

Schwerpunkt ist:

- Liturgische Texte und Riten

2.3 Feste und Feiern im Kirchenjahr

Syrisch-orthodoxer Glaube ist kein abstraktes Gedankengebäude, sondern zeigt sich im ganzen Leben von syrisch-orthodoxen Christinnen und Christen. Besonderen Ausdruck findet dies im Feiern der Feste des Kirchenjahres und in der Verehrung heiliger Personen. In diesem Bereich machen sich die Schülerinnen und Schüler mit traditionellen Vollzügen syrisch-orthodoxen Lebens sowie mit Festen des Kirchenjahres vertraut. So werden sie sensibilisiert für deren Bedeutung als Kommunikation des Menschen mit Gott, aber auch für deren Bedeutung als verbindendes Element des Gemeinschaftslebens.

Schwerpunkte sind:

- Glaubensvollzüge
- Das Kirchenjahr

2.4 Der Glaube der Kirche

Im syrisch-orthodoxen Verständnis sind Evangelium und Dogma der Ausdruck desselben Geistes der Kirche, deren Quelle in der Liturgie liegt. So wie das Evangelium der anfänglichen Gemeinschaft der liturgischen Versammlung entspringt, so kann die Glaubenslehre im Ausdruck gemeinsamen Lebens der Gemeinschaft in der Kirche zum Leben erweckt werden. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit zentralen Glaubensinhalten und setzen sich mit Möglichkeiten, wie Glaube in der kirchlichen Gemeinschaft gelebt und in der Lebenswirklichkeit lebendig erhalten werden kann, auseinander.

Schwerpunkte sind:

- Gott als Schöpfer der Welt
- Gottes Haus – Die Kirche
- Gott wird Mensch
- Die Heiligen
- Gottes Nähe und seine Transzendenz
- Leben im Mönchtum

2.5 Dialog mit christlichen Konfessionen, anderen Religionen und Weltanschauungen

Syrisch-orthodoxes Bekenntnis ist in christlichem Kontext eingebettet in die Vielfalt christlicher Konfessionen, hat Berührungspunkte zu anderen Religionen, vor allem den Abrahamsreligionen, aber auch zu Weltanschauungen. In diesem Bereich steht eine der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler angepasste, altersgemäße Beschäftigung mit Glaubensinhalten und religiöser Praxis anderer Konfessionen und Religionen im Vordergrund. Ebenso wird den Schülerinnen und Schülern in diesem Kontext auch die reflektierte Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Überzeugungen ermöglicht, denen sie in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen. Das Kennenlernen des „Anderen“, das bewusste Wahrnehmen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden trägt bei zum Aufbau und zur Entwicklung der eigenen religiösen Identität und eröffnet zugleich Perspektiven für ein respektvolles Miteinander in einer pluralen Welt.

Schwerpunkt ist:

- Andere Christen in unserer Nähe und das Zusammenleben mit Menschen anderen Glaubens und anderer Vorstellungen

2.6 Der Einzelne und die Gemeinschaft

Dieser Bereich beleuchtet das Verständnis von *rechtem Glauben* als *rechtes Handeln* und *rechte Lebensweise*. Es soll deutlich werden, dass Orthodoxie immer auch Orthopraxie bedeutet. Kinder nehmen sich nicht nur als Individuum wahr, sondern erleben sich und andere im Zusammenleben. In diesem Bereich wird die Bedeutung von Gemeinschaft fokussiert thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Orientierungshilfe, erhalten Chancen, zu lernen, wie bedeutsam es ist, zunehmend Verantwortung für sich, das Zusammenleben und die gesamte (Um)-Welt zu übernehmen.

Schwerpunkt ist:

- Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

2.7 Syrisch (Aramäisch) – Die Sprache der Religion

Die sprachliche Auseinandersetzung mit dem Syrischen (Aramäischen) ist notwendig, da das Syrische (Aramäische) als Kult- und Kultursprache immer auch einen kontinuierlichen Bestandteil syrisch-orthodoxer Religion, Geschichte und Kultur darstellt. Ohne diese sprachliche Grundlage ist ein Verständnis der syrisch-orthodoxen Konfession kaum möglich. Die Vermittlung der Sprache im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht bleibt stets funktional auf das Verstehen des syrisch-orthodoxen Bekenntnisses bezogen und verfolgt keinen Selbstzweck.

Schwerpunkte sind:

- Das syrische (aramäische) Alphabet
- Vokalisierte und nicht-vokalisierte Texte

2.8 Vernetzung der Bereiche und Schwerpunkte

In den sieben Bereichen und ihren jeweiligen Schwerpunkten sind die zentralen Inhalte der syrisch-orthodoxen Religion enthalten.

Die Bereiche und Schwerpunkte sind verbindlich, stellen aber keine Unterrichtsthemen oder -vorhaben dar. Konkrete Unterrichtsvorhaben umfassen Inhalte und Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen. Sie sollen so strukturiert werden, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen im Religionsunterricht ermöglicht wird.

3 Kompetenzerwartungen

Die folgende Zusammenstellung führt auf, welche Kompetenzen alle Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 erworben haben sollen. Die Zusammenstellung verdeutlicht zudem, wie sich die Kompetenzen in Anspruch und Differenziertheit innerhalb der Bereiche und Schwerpunkte während der Grundschulzeit entwickeln.

Die in den Kompetenzerwartungen angegebenen Inhalte sind verbindlich.

Die Kompetenzerwartungen werden gegebenenfalls durch Beispiele („z. B.“) illustriert, die lediglich der Veranschaulichung dienen und keine Obligatorik benennen.

3.1 Bibel und Tradition

In diesem Bereich lernen die Schülerinnen und Schüler anhand der Beschäftigung mit ausgewählten Texten der Bibel die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel kennen und deuten. Zudem erfahren sie in Beispielen vom Leben und Heilshandeln Jesu sowie von dessen Zeit und Umwelt. In der Auseinandersetzung mit der Bibel wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, Bezüge zu ihrem eigenen Leben herzustellen.

Bereich: Bibel und Tradition	
Schwerpunkt: Das Alte Testament	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben anhand von Beispielen aus dem Alten Testament die Welt als Schöpfung Gottes • erzählen vom Weg des Volkes Israel (Noah, Abraham, Isaak; Josef und seine Brüder) • beschreiben die Väter-Erzählungen als Erfahrung der sorgenden Führung Gottes • zeigen auf, wie Menschen in ihrem Weg auf Gott vertraut haben 	<ul style="list-style-type: none"> • geben exemplarische Glaubensgeschichten des Alten Testaments in eigenen Worten wieder (Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Josef und seine Brüder, Moses und Dekalog) • verdeutlichen anhand ausgewählter Erzählungen und den Zehn Geboten, dass Gott als Gott der Freiheit und der Gerechtigkeit dargestellt wird • benennen Menschen, die sich von Gott gerufen fühlten (z. B. Propheten) und benennen Beispiele für das Gespräch mit Gott (Psalmen, Hohelieder) • beschreiben anhand alttestamentlicher Texte die aktive und Verantwortung übernehmende Rolle von Frauen

Bereich: Bibel und Tradition	
Schwerpunkt: Das Neue Testament	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • geben Erzählungen Jesu über Gott den Vater mit eigenen Worten wieder • beschreiben, wie Jesus Menschen begegnet ist und deren Leben verändert hat (Begegnungsgeschichten) • beschreiben anhand biblischer Geschichten, wie Jesus Menschen in seine Nachfolge ruft • erzählen von biblischen Gestalten aus dem Neuen Testament (Josef, Maria, Jesus, die Jünger Jesu) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die vier Evangelien in ihrer Bedeutung als frohe Botschaft des Reiches Gottes • beschreiben, dass Jesus von Gott als Vater spricht, der Mut macht, und beziehen diese biblische Rede auf das eigene Leben • beschreiben die Bedeutung von Begegnungs-, Nachfolge- und Wundererzählungen als Erzählungen vom liebenden Umgang Jesu mit den Menschen • beschreiben exemplarisch die Lebensumstände und die Umwelt zur Zeit Jesu

3.2 Gebet (*Slutho*) und Liturgie (*Teschmeschto*)

Die Schülerinnen und Schüler werden mit zentralen liturgischen Texten und Riten bekanntgemacht. Zunehmend erhalten sie Einblick in das liturgische Verständnis über den Menschen und die Welt. Sie erhalten Lernchancen, Gebet und Liturgie nicht als „Formalia“, sondern als Ausdruck der Nähe zu Gott und von Gemeinschaft wahrnehmen zu können.

Bereich: Gebet (<i>Slutho</i>) und Liturgie (<i>Teschmeschto</i>)	
Schwerpunkt: Liturgische Texte und Riten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Beten als Möglichkeit, sich Gott anzuvertrauen • erzählen von Erfahrungen mit Ritualen und Festen 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Sakramente (<i>roze</i>) in ihrer Bedeutung als Gottes Zuwendung und Nähe • beschreiben elementare liturgische

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Elemente gottesdienstlicher Feiern und ihre liturgische Gestaltung (z. B. Wort-Gottes-Feier, Segensfeier) • unterscheiden persönliches Gebet und das gemeinsame Gebet im liturgischen Kontext 	<p>Sprach- und Ausdrucksformen und deuten sie (Kreuzzeichen, Lobpreis, Fürbitten, Gebetsgesten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Gebetszeiten und Gebetsbücher • geben Wortlaut und Inhalt des Vaterunsers wieder und erläutern seine Bedeutung • erläutern wesentliche Aspekte von Ursprung und Bedeutung der Eucharistie (<i>qurobo</i>) • tragen zentrale Gebete und Lieder vor
--	---

3.3 Feste und Feiern im Kirchenjahr

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit traditionellen Glaubensvollzügen sowie mit Festen und Feiern im Kirchenjahr und den damit verbundenen Ritualen. Sie lernen das Ganze als Gespräch mit Gott, aber auch als verbindendes Element des Gemeinschaftslebens kennen.

Bereich: Feste und Feiern im Kirchenjahr	
Schwerpunkt: Glaubensvollzüge	
<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von Feiern in der Gemeinschaft • beschreiben Feste und Bräuche an besonderen Lebensstationen 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die christliche Bedeutung des Sonntags • erläutern die Bedeutung der Messfeier, von Symbolen und Heiligen • erläutern in elementarer Form Ursprung und Bedeutung des Fastens • begründen die Relevanz von Festen für gelebten Glauben

Bereich: Feste und Feiern im Kirchenjahr	
Schwerpunkt: Das Kirchenjahr	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> benennen Feste im Kirchenjahr und deren Bedeutung als Erinnerung an Gottes Zuwendung (z. B. Weihnachten, Taufe Jesu und Ostern) 	<ul style="list-style-type: none"> benennen zentrale Feste des Kirchenjahres und deuten diese Feste in Bezug zu ihren Ursprungsgeschichten (Weihnachten, Taufe Jesu, Ostern, Pfingsten) erklären die Bedeutung von Fastenzeiten im Kirchenjahr und reflektieren deren Bedeutung für das Leben der Gläubigen

3.4 Der Glaube der Kirche

In diesem Bereich wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich mit grundlegenden Glaubensinhalten vertraut zu machen und deren Umsetzung im Sinne eines gelebten Glaubens an Beispielen kennenzulernen. Sie erhalten die Möglichkeit, in der Auseinandersetzung mit grundlegenden Glaubensinhalten der syrisch-orthodoxen Kirche altersgemäß über ihren eigenen Glauben und ihre Haltung zur sowie ihre Erfahrungen mit der kirchlichen Gemeinschaft zu reflektieren.

Bereich: Der Glaube der Kirche	
Schwerpunkt: Gott als Schöpfer der Welt	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> formulieren Fragen nach dem Ursprung des Lebens benennen ausgewählte Beispiele, in denen von Gott als Schöpfer der Welt erzählt wird 	<ul style="list-style-type: none"> bringen das christliche Verständnis der Dreieinigkeit Gottes in Worten, Bildern, Symbolen und Gesten zum Ausdruck formulieren Fragen nach dem Ursprung und Sinn des Lebens benennen Aussagen der biblischen Texte zur Schöpfung erläutern mögliche Konsequenzen, die sich aus dem Glauben an Gott

	als Schöpfer der Welt für gelebten Glauben im Lebensalltag ergeben
--	--

Bereich: Der Glaube der Kirche	
Schwerpunkt: Gottes Haus – Die Kirche	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erkunden eine Kirche, beschreiben und deuten einige Elemente der Innengestaltung (z. B. Altar, Weihrauchgefäß) beschreiben die Kirche als Ort der gottesdienstlichen Feier und der Versammlung der christlichen Gemeinde benennen Aufgaben und Dienste in der Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Innengestaltung der Kirche (Kirchenschiff, Chorraum, Altarraum) und erläutern ihre Bedeutung für den Gottesdienst beschreiben angemessenes Verhalten im Kirchenraum und bei Gottesdiensten beschreiben Aufgaben und Dienste in der Gemeinde und benennen Aufgaben, die Kinder übernehmen können (z. B. Kinderchor, Altardiener)

Bereich: Der Glaube der Kirche	
Schwerpunkt: Gott wird Mensch	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erzählen die Geschichte der Geburt Jesu benennen wichtige Stationen des Lebens Christi (Geburt, Taufe, Kreuzigung, Auferstehung) erzählen Gleichnisse aus den Evangelien benennen Wunder Christi 	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Geburtsgeschichten Jesu in ihrer Bedeutung als Ausdruck der göttlichen Liebe deuten die Rolle von Frauen als erste Zeuginnen der Auferstehung erläutern den Zusammenhang von Tod und Auferstehung Jesu Christi beschreiben das Reich Gottes, von dem Jesus spricht, in seiner Bedeutung als Gemeinschaft mit Gott bringen zum Ausdruck, dass Gott in seiner Liebe dem Menschen zugewandt ist und ihm entgegenkommt

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Wunder Christi in ihrer Bedeutung als Vorankündigung des Reichs Gottes • leiten aus den Erfahrungen der biblischen Personen mit Jesus Impulse für verantwortliches Handeln ab
--	--

Bereich: Der Glaube der Kirche	
Schwerpunkt: Die Heiligen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • begründen, warum bzw. wann sie das Verhalten von Menschen in ihrem Lebensumfeld für vorbildlich halten • deuten am Leben der <i>Gottesgebärerin</i>, wie Menschen dem Ruf Gottes folgen 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von männlichen und weiblichen Heiligen, die sich in der Nachfolge Christi für andere eingesetzt haben • beschreiben, welche Bedeutung die Heiligen, im Besonderen die Gottesmutter, im Leben der Kirche haben • erklären, dass Engel in der Heiligen Schrift als Boten Gottes, Lobpreiser Gottes und Beschützer der Menschen verstanden werden

Bereich: Der Glaube der Kirche	
Schwerpunkt: Gottes Nähe und seine Transzendenz	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von ihren Vorstellungen von und Erfahrungen mit Gott • identifizieren Gebete der Bibel und der christlichen Tradition als Möglichkeit, sich Gott anzuvertrauen • erläutern die Möglichkeit, sich durch eigene Gebete verschiedenster Ausrichtung Gott anzuvertrauen 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gott in seiner Nähe und seiner Unbegreiflichkeit (Transzendenz) • beschreiben Möglichkeiten, die eigene Hinwendung zu Gott sprechend, schreibend oder gestaltend zum Ausdruck zu bringen

Bereich: Der Glaube der Kirche	
Schwerpunkt: Leben im Mönchtum	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Gebet als Ausdruck der Dankbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern das syrisch-orthodoxe Mönchtum als Ausdruck asketischen Lebens • beschreiben, dass asketisches Leben auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist • erkunden die Stufen und Ränge des asketischen Lebens

3.5 Dialog mit christlichen Konfessionen, anderen Religionen und Weltanschauungen

Schülerinnen und Schüler sind in ihrer Lebenswirklichkeit mit anderen christlichen Konfessionen, anderen Religionen, mit religiöser Indifferenz oder Ablehnung und unterschiedlichsten weltanschaulichen Überzeugungen konfrontiert. In der Auseinandersetzung mit anderen Bekenntnissen und Überzeugungen bzw. Haltungen werden Kinder bei ihrer eigenen Identitätsfindung unterstützt sowie dafür sensibilisiert, anderen Menschen mit Respekt und Toleranz zu begegnen.

Bereich: Dialog mit christlichen Konfessionen, anderen Religionen und Weltanschauungen	
Schwerpunkt: Andere Christen in unserer Nähe und das Zusammenleben mit Menschen anderen Glaubens und anderer Vorstellungen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, dass die Menschen in ihrer Umgebung verschiedene Religionen haben und benennen diese • benennen beispielhaft Merkmale anderer Religionen • nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Christen und Gläubigen anderer Religionen in ih- 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen zentrale Elemente und Ausdrucksformen der Religionen in ihrem Umfeld (z. B. Judentum, Islam) • beschreiben die gemeinsamen Wurzeln der drei monotheistischen Religionen • beschreiben in elementarer Form,

rem Umfeld wahr <ul style="list-style-type: none"> • benennen ansatzweise Regeln für ein respektvolles Miteinander 	dass und in welcher Form Sinnfragen und Antwortversuche Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen beschäftigen <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Möglichkeiten und Chancen des Zusammenlebens mit Menschen anderen Glaubens bzw. anderer Überzeugungen
---	---

3.6 Der Einzelne und die Gemeinschaft

Den Schülerinnen und Schülern werden die Auseinandersetzung mit möglichen Antworten auf Fragen nach „richtigem“ Handeln und nach verantwortlichem Handeln in der von Gott geschenkten Schöpfung ermöglicht und so Perspektiven für das eigene Handeln aufgezeigt.

Bereich: Der Einzelne und die Gemeinschaft Schwerpunkt: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4 Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen, was Da-Sein für andere bedeuten kann (z. B. in Familie, Klasse, Gruppe) und erzählen von ihren Erfahrungen • benennen Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen und vergleichen sie (z. B. Gemeinschaft, Geborgenheit, Freude, Angst, Konflikte) • geben biblische und andere Erzählungen, in denen der Umgang mit anderen Menschen als beispielhaft erzählt wird, mit eigenen Worten wieder (z. B. Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Heiligenerzählungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Lebensschicksale von Kindern in Armut und Unrecht • benennen, dass Menschen verschieden sind und erläutern die Wichtigkeit, die Verschiedenheit von Menschen zu respektieren • erläutern exemplarisch, wie Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt in der Gemeinschaft zusammenleben können • erläutern, was es bedeuten kann, Einfühlungsvermögen für die Situationen anderer zu zeigen • zeigen beispielhaft Möglichkeiten verantwortlichen Handelns aus christlicher Motivation auf • benennen Beispiele für Solidarität mit anderen (Gerichtsrede Jesu,

3.7 Syrisch (Aramäisch) – Die Sprache der Religion

Den Kindern werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, mit dem Syrischen (Aramäischen) umzugehen. So erfahren sie einen grundlegenden und bestehenden Teil syrisch-orthodoxer Religion, Geschichte und Kultur. Schülerinnen und Schülern wird in der Beschäftigung mit der Sprache ermöglicht, sich dem Verständnis der syrisch-orthodoxen Konfession zunehmend anzunähern.

Bereich: Sprachlehre und Sprache der Religion	
Schwerpunkt: Das syrische (aramäische) Alphabet	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • sprechen das syrische (aramäische) Alphabet • erklären die Vokale (<i>zau´e</i>) und deren Anwendung • tragen das Alphabet auswendig vor 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen ausgewählte vokalisierte Texte aus einer syrischen Kinderbibel vor

Bereich: Sprachlehre und Sprache der Religion	
Schwerpunkt: Vokalisierte Texte	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erkunden die Schreibrichtung der syrischen (aramäischen) Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen ausgewählte vokalisierte Texte aus Kindergebeten und einer syrischen Kinderbibel vor

4 Leistungen fördern und bewerten

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, und die Konsequenzen für die Leistungsbewertung sind in Kapitel 6 („Leistung fördern und bewerten“) der geltenden Richtlinien für die Grundschule dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den individuell erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.

Auf der Grundlage der beobachteten Lernentwicklung reflektieren die Lehrkräfte ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die Planung des weiteren Unterrichts und für die Gestaltung der individuellen Förderung.

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in Kapitel 3 beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind.

Alle Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (mündliche, schriftliche und praktische, vgl. Richtlinien, Kap.6) erbringen, stellen die Grundlage für die Leistungsbewertung dar. Es ist darauf zu achten, dass Lernstände in unterschiedlichsten Formen erfasst werden.

Bei der Leistungsbewertung werden neben den Ergebnissen (Produkten) auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte (Prozesse) berücksichtigt. Unter diesen Gesichtspunkten sind auch die kompetenzbezogenen Leistungen innerhalb von Partner- und Gruppenarbeit zu berücksichtigen.

Im Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre zählen u. a. folgende Leistungen zu den Bewertungsgrundlagen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächsformen, kleine Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Ergebnisse der Arbeit an unterschiedlichen Materialien, eigene Texte),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Rollenspiele, Liedtexte),
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z. B. Bereitschaft zur Übernahme und Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertes Handeln).

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form – z. B. anhand von Beispielen – transparent zu machen. Nur so werden Rückmeldungen durch die Lehrkraft und individuelle Förderhinweise nachvollziehbar und die Schülerinnen und Schüler können in die Beobachtung ihrer Lernentwicklung einbezogen werden. Sie lernen zunehmend, ihre Arbeitsergebnisse selbst einzuschätzen, Lernprozesse und unterschiedliche Lernwege und -strategien gemeinsam zu reflektieren und selbst Verantwortung für ihr weiteres Leben zu übernehmen.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuellen Lernstände der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumente der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.

Die im Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch die Bereiche der Werte und Haltungen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Die Entwicklung einer Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll im Religionsunterricht ermöglicht werden. Die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler dürfen jedoch nicht vorausgesetzt oder gefordert werden und sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.